|  |
| --- |
| **niemöller grafik Historiolog zu Martin Niemöller und Albert Schweitzer** |

Wir sind in Wiesbaden, im Büro des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Martin Niemöller. Es ist Frühjahr, aber noch zu kühl, um das Fenster den ganzen Tag offen zu halten. Das Büro riecht wie immer nach Pfeifenqualm. Auf dem Schreibtisch liegt – neben vielen Büchern und Papieren – ein handgeschriebener Brief. Er ist aus Afrika gekommen. Ein berühmter Mann hat ihn geschrieben: Albert Schweitzer.

Albert Schweitzer ist selbst Theologe, hat sich dann aber der Medizin zugewandt und ist Arzt geworden, um den Menschen auf diese Weise zu helfen, die sonst keine Hilfe zu erwarten haben. Er hat im afrikanischen Urwald ein Krankenhaus aufgebaut. Es liegt in Lambaréné. Das gehört zu einer französischen Kolonie. Im Ersten Weltkrieg hatten die Franzosen Albert Schweitzer verhaftet und nach Europa transportiert. Seit 1924 ist er aber wieder in Afrika. Für sein Lebenswerk hat er 1952 sogar den Friedensnobelpreis erhalten.

Nun liest Martin Niemöller den Brief noch einmal laut vor:

„Lieber Herr Niemöller, wo stand Ihr Unterseebot im November 1917? Das Schiff, auf dem ich mit meiner Frau als Gefangener nach Europa befördert wurde, lag mit einem ganzen Konvoi im Hafen von Dakar und wagte sich nicht heraus, weil ein deutsches Unterseeboot davor läge. Nun habe ich vor längerer Zeit gelesen, dass Ihr Boot zu jener Zeit in jenen Gewässern sein Wesen gehabt habe. Es wäre mir interessant zu wissen, ob Sie mir wirklich einmal nach dem Leben getrachtet haben…“

*Ihr seid Martin Niemöller. Herr Kirchenpräsident, Sie erinnern sich, dass Sie tatsächlich 1917 mit Ihrem U-Boot an der afrikanischen Atlantikküste vor Dakar gelegen haben, dass Sie aber keine ernsthaften Treffer haben abfeuern können. Was löst der Brief in Ihnen aus?*

Der Brief von Albert Schweitzer schließt:

„Es wäre mir interessant zu wissen, ob Sie mir wirklich einmal nach dem Leben getrachtet haben, was ich Ihnen natürlich im voraus verzeihen würde, christlicherweise. Ihr ergebener Albert Schweitzer.“

Niemöller setzt sich hin und schreibt einen Brief, indem er schildert, was damals geschehen ist und er tatsächlich versucht hat, das Schiff zu versenken, auf dem Albert Schweitzer unterwegs war.

Ein Vierteljahr später kommt die Antwort. Wir sind wieder in dem Büro des Kirchenpräsidenten, in dem sich nichts verändert hat, außer dass der Frühsommer Einzug gehalten hat.

Martin Niemöller liest den Antwortbrief von Albert Schweitzer:

„Lieber Herr Niemöller, Sie haben mir also tatsächlich aufgelauert und nach dem Leben getrachtet. Wenn es Ihnen geglückt wäre, hätten Sie jetzt einen braven Kumpan weniger im Anti-Atom-Kampf. Da es sich schon so gefügt hat, wollen wir umso besser zusammenhalten. Ihr ergebener Albert Schweitzer.“

Ihr seid noch einmal Martin Niemöller. Herr Kirchenpräsident, was geht in Ihnen vor, wenn Sie diese Worte von Albert Schweitzer lesen?

*Aus: Niemöller – Was würde Jesus dazu sagen. Eine Reise durch ein protestantisches Leben. Ein Film-Bilder-Lesebuch von Hannes Karnick und Wolfgang Richter, Frankfurt am Main 1986, 32f.*